NATUR UND UMWELT

N&U

AUSGABE SEPTEMBER 2026
38. JAHRGANG

Jubiläumsfeier
Stiftung Frauenwinkel wird 25

Laubfrosch & Co.
Grosse Resonanz für neue Teiche

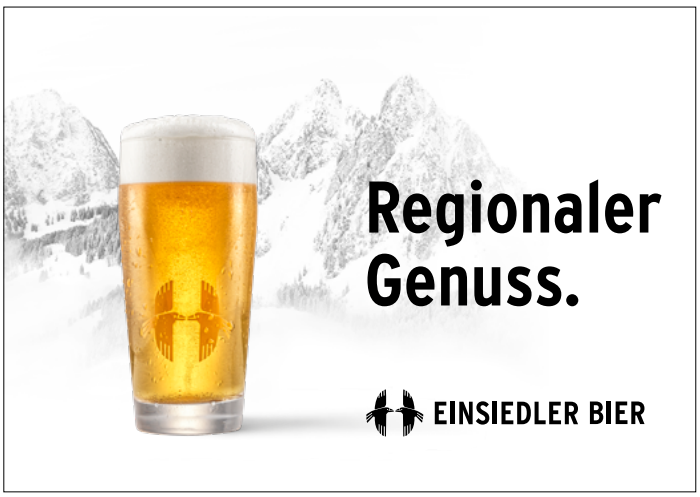
Trockenmauern
Stein um Stein in die nächste Etappe

Innovation und Tradition.

Individuelle Edelsteinkörbe aus dem Steinbruch Zingel für die innovative Garten- und Landschaftsgestaltung. KIBAG Kies Seewen AG, Telefon 058 387 14 24, zingel.ch

KIBAG

KIBAG. **Aus gutem Grund.**



Regionaler Genuss.

EINSIEDLER BIER

jk

kressibucher.ch

Ihre Forstbaumschule für Waldpflanzen, naturnahe Gartenbepflanzung und Renaturierungen

Wildschutzmaterial und Pfähle (CH) erhältlich

Preisliste:

Josef Kressibucher AG
Forstbaumschule
Ast 2 | 8572 Berg TG
071 636 11 90
info@kressibucher.ch

derzukunftzuliebe.ch

Ökologische Druckproduktion – unserer Natur und der Zukunft zuliebe

merkur
merkurmedien.ch

4 Die Stiftung Frauenwinkel feiert 25 Jahre Jubiläum

7 Mehr Licht und Nässe für die Biodiversität

11 Trittsteinbiotope für Laubfrosch & Co.

12 Grosse Begeisterung für mehr Natur in der Linthebene

14 Buchrezension

15 Rätselspass

16 Trockensteinmauern Lauerz

19 Flachmoore vernetzen in Benken

22 Tierfallen in Haus und Garten vermeiden

25 Artenschutz «made in Goldau»

29 Kleine Schätze

31 Strehlgasse Schwyz: Sanierung, Verdichtung, Freiraum

32 Interview mit Felix Schubiger und Pascal Rhyner

Herausgeber:

Natur und Umwelt
Gässlistrasse 1A, 8856 Tuggen
Tel. 055 415 99 39
Mail: info@natur-umwelt.ch
Redaktion: Eliane Hirt, Res Knobel
Mitarbeit: Miriam Fischer, Doris Hubli, Lorenz Hunziker, Philippe Keiser, Erika Leuzinger, Mario Mastel, Fabian Rätz, Hans-Peter und Priska Strub, Laurin Spörri, Frieda Suter, Maria Vitulano
Bildnachweis: Soweit nicht anders vermerkt, liegen die Autorenrechte bei «Natur und Umwelt» (Autoren oder Natur und Umwelt-Archiv)
Inserateannahme:
Doris Hubli, Maria Vitulano, Res Knobel
Gässlistrasse 1A, 8856 Tuggen
Tel.: 055 415 99 39
Mail: info@natur-umwelt.ch
Druck: merkur medien AG, 4900 Langenthal
Gedruckt auf: Leichtgewichtiges, gestrichenes Papier mit Holzstoff, Recyclingfaser und Streichfarbe.

Erscheinungsweise: Vierteljährlich
Nächste Ausgabe: Dezember 2026
Redaktionsschluss: für Nr. 4/2026: 23. November 2026

Die Hauptthemen:

Die Stiftung Frauenwinkel feiert ihr 25 jähriges Jubiläum – Zeit für eine Zeitreise von weit zurück in der Vergangeneheit des heutigen Schutzgebietes, über die Stiftungsbildung und erste Projekte hin zu einem Ausblick. Ausführlichere Informationen sind im Jubiläumsbuch nachzulesen. **Mehr ab Seite 4**

Im Burgerwald bei Uznach ist ein ökologisches Aufwertungsprojekt erfolgreich umgesetzt worden. Neue Kleingewässer und mehr Licht schaffen wertvolle Lebensräume – erste Tierarten haben die Tümpellandschaft bereits entdeckt. Nun beginnt die Natur, die neu geschaffenen Lebensräume zu erobern. **Mehr ab Seite 7**

Sechs neue Kleingewässer in See-Gaster zeigen bereits Wirkung: Gelbbauchunke, Grasfrosch, Bergmolch und weitere Arten haben die neuen Lebensräume besiedelt. Die grosse Resonanz aus der Bevölkerung bestätigt die Arbeit der Stiftung Lebensraum Linthebene und ermöglicht sechs weitere Teichstandorte. **Mehr ab Seite 11**

In Lauerz wurde in der aktuellen Etappe eine der drei historischen Trockensteinmauern entlang der Feltschibergstrasse saniert. Stein für Stein geschichtet, erhält das traditionelle Handwerk nicht nur ein prägendes Kulturlandschaftselement, sondern schafft auch wertvolle Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. **Mehr ab Seite 16**

TITELBILD

STIFTUNG FRAUENWINKEL

Vor einem Vierteljahrhundert wurde für das grösste und wertvollste Naturschutzgebiet am Zürich- und Obersee die Stiftung Frauenwinkel gegründet.

Titelbild: © Stiftung Frauenwinkel, Gery Pachter

WIR FEIERN EIN VIERTEL JAHRHUNDERT STIFTUNG FRAUENWINKEL

Vor 26 Jahren hat der damalige Regierungsrat Dr. Friedrich Huwyler empfohlen, für das grösste und wertvollste Naturschutzgebiet am Zürich- und Obersee, eine Stiftung zu gründen. Ein Jahr später war es bereits soweit und heute ist diese Stiftung ein Vierteljahrhundert alt. Sicherlich ein passender Augenblick, um einerseits zurückzublicken, was die Stiftung alles erreicht hat. Andererseits gilt es aber auch in die Zukunft zu schauen, was noch alles vor uns liegt.

In der Vorbereitungszeit zur Stiftungsgründung war klar, dass es eine neue, breit abgestützte Organisation werden soll. Seit Beginn waren die Schutzorganisationen, die Bauernvereinigung, die Wirtschaft, die Standortgemeinde Freienbach, der Forst, das Kloster Einsiedeln und weitere Fachpersonen im Stiftungsrat vertreten. Der Stiftungsrat möchte der Stiftung und der Öffentlichkeit zu diesem feierlichen Anlass ein Geschenk machen: Ein Buch soll von den Anfängen, über die nähere Geschichte und die Aktualität berichten und bis in die Zukunft Ausschau halten.

NATUR UND UMWELT HATTE EINBLICK

Auf 60 Seiten werden verschiedene Highlights beschrieben und mit zahlreichen Bildern erläutert. Nachfolgend seien einige Themen angeschnitten. Doch richtig informieren kann dann nur das Buch, welches ab anfangs November in den Verkauf kommt. Bereits heute kann man sich ein Exemplar zum Subskriptionspreis sichern.

VOR CIRCA 5'000 JAHREN

Die Geschichte beginnt mit der ersten Besiedlung der Gegend durch Pfahlbauer. Heute noch findet man Beweisstücke, dass sie einmal hier gelebt haben. Heute gehört der Frauenwinkel in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes. Eine Infotafel anfangs Hurden informiert die interessierten Spaziergänger.

VOR ÜBER 1'000 JAHREN

Kaiser Otto I. der Grosse hat am 23. Januar 965 die Insel Ufnau und zusätzliche Ländereien dem Kloster Einsiedeln geschenkt. Ein Scan der Stiftungsurkunde und einer alten Karte sind im Jubiläumsbuch abgebildet und werden erläutert.

REGIERUNGSRAT FRIEDRICH HUWYLER

Um die 20. Jahrhundertwende hing der Haussegen zwischen Kanton Schwyz, Landwirtschaft, Gemeinde Freienbach, Korporation Pfäffikon, Kloster Einsiedeln, SEEDAMM PLAZA, der SOB und den Schutzorganisationen schief. Daraufhin lud Regierungsrat Huwyler alle zum Gespräch ein und nach intensiven Verhandlungen wurden alle Probleme gelöst. Huwyler riet zur Gründung einer Stiftung und darf somit als Stiftungsvater bezeichnet werden.

ERSTE PROJEKT DER STIFTUNG

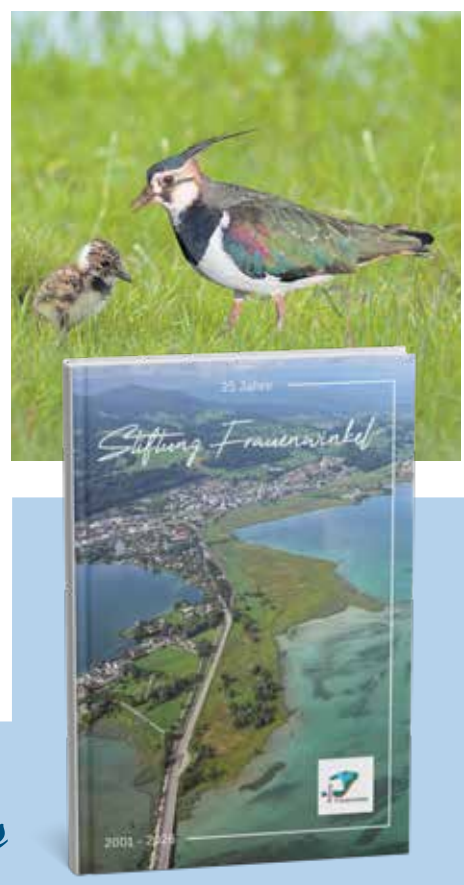
Vis à vis des SEEDAMM PLAZA's auf der andern Seite des SOB-Gleises weiden heute Schottische Hochlandrinder. Das wurde erst möglich, nachdem die Stiftung eine Deponie zurückgebaut und eine neue Teichlandschaft geschaffen hatte. Dass genau an dieser Stelle einst ein ganzes Quartier mit Laden und Kindergarten geplant war, zeigt ein Plan im Jubiläumsbuch. Zahlreiche grössere Bauvorhaben im Frauenwinkel konnten aufgrund des nationalen Interesses am Naturschutz nicht realisiert werden.

«BAGGER AHOI»

So hiess die Schlagzeile zu diesem Bild im Tages-Anzeiger. Die beiden Grossprojekte «Pfäffiker Ried 1 und Pfäffiker Ried 2» der Stiftung Frauenwinkel werden von den Ursachen über den Bau bis und mit Erfolgskontrolle ausführlich beschrieben.

WER PROFITIERT?

Im Naturschutzgebiet Frauenwinkel gibt es zahlreiche seltene und bedrohte Pflanzen, Vögel, Tagfalter, Libellen, Amphibien und Reptilien. Die Stiftung setzt sich für die Erhaltung und Aufwertung ihrer Lebensräume ein. Das wohl bekannteste Projekt ist die Kiebitzförderung. Weshalb geht es dem Kiebitz schlecht, wie kann man ihm helfen? Im Jubiläumsbuch steht's!



NEUES MÄHWERK SCHONT INSEKTEN

Beim Mähen wird nicht nur Gras geschnitten, sondern auch ein beachtlicher Anteil der Insekten vernichtet. Die Stiftung Frauenwinkel hat zusammen mit Landwirten und einer Landmaschinenfirma ein Mähwerk entwikkelt, das sehr insektenschonend ist. Wie das funktioniert – das steht im Jubiläumsbuch.

WIE GEHT ES WEITER?

Der Stiftung Frauenwinkel wird die Arbeit nicht ausgehen, gibt es doch noch einiges das gelöst und verbessert werden muss – wie zum Beispiel der Hüöblibach mitten im Naturschutzgebiet und vieles mehr.

Sichern Sie sich das Jubiläumsbuch «25 Jahre Stiftung Frauenwinkel» zum günstigen Subskriptionspreis, bevor es anfangs November 2026 in den Handel kommt:

Grösse :	A4
Umschlag:	190g/m² FSC
Inhalt:	100g/m² FSC
Herausgeber:	Stiftung Frauenwinkel
Autor:	Res Knobel
Druck:	Gutenberg Druck AG
Normalpreis:	CHF 32.50
Subskriptionspreis:	CHF 27.50
Bestelladresse:	Stiftung Frauenwinkel Gässlistrasse 1A 8856 Tuggen info@frauenwinkel.ch

Das Jubiläumsbuch zum Subskriptionspreis

SPEZ

Ihr Spezialist für ökologische Böschungspflege

GRÜNPFLEGE MIT KONZEPT

- Individuelle Maschinenlösungen
- Spezialisierte Fachkräfte
- Zielgerichtete Mäharbeiten

UNSERE MASCHINEN

- Kleiner Böschungsmäher für Wege & Trottoirs
- Mittlerer Böschungsmäher mit Langarm-Ausleger
- Grosser Böschungsmäher mit direkter Mähgutabfuhr
- Ökomäher – insektenschonende Böschungspflege **NEU!**
- Ladewagen & Motormäher für schwieriges Gelände

Wir sind CO_2-neutral unterwegs – mit Biodiesel.

UNSERE LEISTUNGEN

- Böschungspflege mit Spezialgeräten
- Mähen & Pflegen von Naturschutzflächen
- Pflege von Schutzhecken und Waldrändern
- Sichere Baumfällungen

SPEZ AG
+41 79 913 83 37
info@spez-ag.ch
www.spez-ag.ch
Dorfstrasse 4
8732 Neuhaus

cool bliibe am SPEZ schribe!

STR Treuhand AG
STR Wirtschaftsprüfung AG
Schwerzistrasse 6
CH-8807 Freienbach
Tel 055 415 78 00

STR TREUHAND

STR Treuhand Uznach GmbH
Webereistrasse 5 · CH-8730 Uznach
Tel 055 280 55 00
info@str-treuhand.ch
www.str-treuhand.ch

Lust auf Sichtbarkeit?

Sichern Sie sich Ihr Inserat für 2027 und erreichen Sie naturinteressierte Leserinnen und Leser. Mit Ihrem Inserat unterstützen Sie gleichzeitig unsere Arbeit für den Schutz und die Förderung der Natur.

Interesse? Wir beraten Sie gerne!
055 415 99 39 · info@natur-umwelt.ch

MEHR LICHT UND NÄSSE FÜR DIE BIODIVERSITÄT

Aufwertungsprojekt im Burgerwald erfolgreich umgesetzt

Mit der Umsetzung des ökologischen Aufwertungsprojekts im Burgerwald in Uznach wurde der Grundstein für einen vielfältigen und zukunftsfähigen Wald gelegt. Auch wenn sich die Fläche noch weiterentwickeln wird, haben erste Tierarten die neuen Lebensräume bereits entdeckt und besiedelt.

Der Projektperimeter des ökologischen Aufwertungsprojekts im Burgerwald bei Uznach sticht beim Vorbeischlendern direkt ins Auge. Bereits wenige Monate nach der Umsetzung sausen Libellen rund um die zahlreichen Wasserflächen, in welchen sich der ausgelichtete Wald spiegelt. Erste Schilfhalme ragen wieder hervor und im Hintergrund ist ein vielfältiges Vogelgezwitscher zu hören. Nach und nach werden sich weitere Waldbewohner bemerkbar machen, darunter ab der kommenden Laichsaison hoffentlich auch die Gelbbauchunke mit ihren unverkennbaren Rufen.

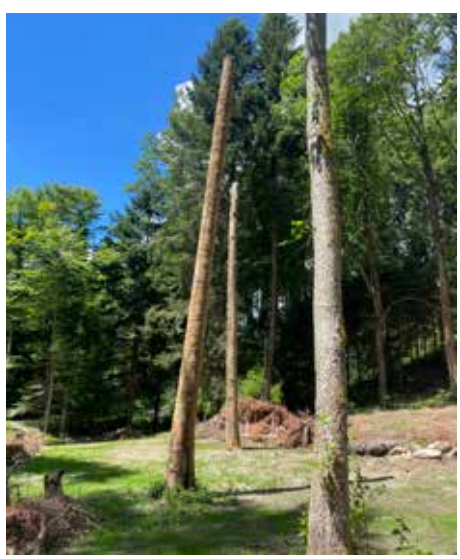
Die Gelbbauchunke – eine der Zielarten des Aufwertungsprojekts. ©BENNYTRAPP/ADOBESTOCK

AMPHIBISCHE ZIELARTEN

Neben der Gelbbauchunke gehört auch der Feuersalamander zu den amphibischen Zielarten des Aufwertungsprojekts. Sie profitieren besonders von der Vernässung, den neu geschaffenen Tümpeln und dem strukturreichen Landlebensraum. Von beiden Arten existieren Nachweise aus dem nahen Umfeld, sodass eine Besiedlung der neu geschaffenen Lebensräume gut möglich ist. Mit der kombinierten Auflichtung werden zusätzlich viele weitere Arten – darunter beispielsweise Tagfalter oder Orchideen – gefördert.

UMSETZUNGSSTART MIT AUFLICHTUNG

Der Startschuss der Umsetzung fiel im vergangenen Februar mit den forstlichen Massnahmen. Für mehr Licht im ansonsten eher dichten Burgerwald wurde im Projektperimeter grossflächig ausgelichtet. Zahlreiche aufgeforstete Fichten – die dominierende Baumart im nahen Umfeld – wurden dafür gefällt, wobei seltenere Baumarten wie Erlen, Eichen oder Edelkastanien gezielt stehen gelassen wurden. Bei einigen Bäumen wurde lediglich die Krone entfernt, sodass sich der Stamm zu ökologisch wertvollem Totholz entwickeln kann.



Stämme entwickeln sich zu ökologisch wertvollem, stehendem Totholz.

z+p Ziegler+Partner Architekten

ziegler-partner.ch

«Papi, warum fahren wir Zug und unser Gemüse Lastwagen?»

Damit wir für unsere Kinder eine Antwort haben, setzen wir uns für Netto-Null-Emissionen bis spätestens 2050 ein.

Taten statt Worte Nr.102:
Wir transportieren Waren,
wann immer möglich, per Bahn.

railCare

taten-statt-worte.ch

coop
Für mich und dich.

Neu geschaffene Tümpel bieten wertvolle Lebensräume für die Tierwelt.

SCHLAGRÄUMUNG UND KLEINSTRUKTUREN

Für die anschliessende Schlagräumung waren Zivildienstleistende der Stiftung Lebensraum Linthebene während fünf Tagen im Feld im Einsatz. Das angefallene Astmaterial schichteten sie zu mehreren Asthaufen im Randbereich der Auflichtung. Damit bereiteten sie die Fläche nicht nur für die Vernässungsmassnahmen vor, sondern schufen mit den Kleinstrukturen wertvolle Unterschlupfmöglichkeiten für die Tierwelt. Am letzten Einsatztag stiessen die Zivildienstleistenden zufällig auf einen Feuersalamander und erbrachten damit einen aktuellen Nachweis zu dessen Vorkommen im Burgerwald.

GEZIELTE VERNÄSSUNG

Im April folgte schliesslich die Vernässung und Anlage von Kleingewässern durch die Lothar Gut Baggerbetriebe AG. Dabei wurde die ehemals angelegt Bachumleitung rückgängig gemacht, sodass das Wasser wieder grossflächig den Projektperimeter speist. Die wuchernden Brombeeren wurden entfernt, um konkurrenzschwächere und standortangepassten Arten eine Chance zu geben. An besonders feuchten Stellen, lediglich durch Bodenverdichtung, legte das Baggerunternehmen zahlreiche mit Kleinstrukturen ergänzte Tümpel an, die im Verbund eine grosse Tümpellandschaft bilden. Interessanterweise waren gewisse Tümpel trotz des trockenen Sommers durchgehend mit klarem Wasser gefüllt, was auf austretendes Quellwasser zurückzuführen ist. Das zeigt zudem, dass die Aufwertung am richtigen Ort erfolgt ist.

Der von den Zivildienstleistenden entdeckte Feuersalamander gehört ebenfalls zu den Zielarten des Aufwertungprojektes.

WIE GEHT ES NUN WEITER?

Um die Tümpellandschaft in einem ökologisch wertvollen Zustand zu erhalten, sind regelmässige Pflegemassnahmen unabdingbar. Diese werden zukünftig durch den Forstbetrieb ausgeführt. Direkt nach der Umsetzung blieb um die Kleingewässer erstmals viel offener Boden zurück. Die Ansaat einer Waldrandmischung wirkte dem Aufkommen von invasiven Neophyten entgegen. Die Fläche wird sich weiterentwickeln und sich den neuen Standortbedingungen mit mehr Licht und Feuchtigkeit zunehmend anpassen. Mit einer Mahd wird die Riedvegetation gefördert und eine erneute Verbuschung verhindert. Die Tümpel werden mit regelmässigen Pflegeeingriffen offen und somit für die Fauna zugänglich gehalten.

PROJEKTINFORMATIONEN ZUGÄNGLICH MACHEN

Das letzte Puzzleteil des Projekts – zwei projektbezogene Informationstafeln – werden im kleinen Rahmen Ende September eingeweiht. Die Tafeln sollen den Erholungssuchenden im Burgerwald die geschaffenen ökologischen Werte näherbringen und Antworten auf Fragen wie «Warum wurden bei mehreren Bäumen die Baumkrone entfernt?» oder «Weshalb wurde viele Wurzelstöcke auf der Fläche belassen?» liefern. Insbesondere die Tafel zu den Moosen dient auch der Sensibilisierung, um seltene Arten vor Trittschäden zu schützen.

ELIANE HIRT

Zivildienstleistende leisteten einen wichtigen Beitrag zur ökologischen Aufwertung des Burgerwalds.

Weitere Informationen

Weitere Antworten zu projektspezifischen Fragen geben der projektbeteiligte Revierförster Pascal Rhyner und Grundeigentümer Felix Schubiger im aktuellen Interview (siehe Seite 32). Fortsetzungsartikel zum Projekt folgt in der Dezember-Ausgabe von Natur und Umwelt.

Besichtigung

Eine Besichtigung des Aufwertungs projekts lässt sich wunderbar mit einem Spaziergang im Burgerwald verbinden.

ALU ARCHITEKTEN
IHRE ARCHITEKTEN

MINERGIE® Fachpartner

Alte Landstrasse 127 | 8800 Thalwil | 044 720 70 00 | mail@alu-arch.ch | www.alu-arch.ch

Natürlich erneuerbar.

Unsere Stromprodukte

ebs.swiss/strom

ebs
Vernetzt Schwyz.

Die KIBAG fliegt auf die Natur.

Die KIBAG setzt sich seit jeher auf vielfältige Art und Weise für die Natur und für nachhaltiges Bauen ein. Beispielsweise mit innovativen Betonen, die CO_2 dauerhaft speichern, mit Recyclingbaustoffen, Renaturierungsprojekten oder dem ersten E-Fahrmischer der Schweiz. Erfahren Sie mehr über unser Engagement auf **kibeco.ch**

KIBECO

Aus gutem Grund nachhaltig.

TRITTSTEINBIOTOPE FÜR LAUBFROSCH & CO.

Neue Teiche tragen Früchte

Im Rahmen des Förderprojekts «Laubfrosch und Co.» der Stiftung Lebensraum Linthebene entstanden zwischen 2021 und 2025 sechs neue Stillgewässer im Raum See-Gaster SG. Sie sollen dem Laubfrosch und weiteren Amphibienarten als Laichgewässer und wichtige Trittsteine zwischen bestehenden Lebensräumen dienen. Im Frühling 2026 wurde nun erstmals überprüft, ob und von welchen Arten die neuen Gewässer bereits genutzt werden.

GELBBAUCHUNKE, GRASFROSCH UND CO.

Auch wenn sich der Laubfrosch bislang noch nicht blicken liess, zeigen die Resultate der Erfolgskontrolle deutlich: Die neuen Gewässer sind voller Leben. Besonders erfreulich ist der Nachweis der Gelbbauchunke in Uetliburg. Dort konnten während einer Begehung gleichzeitig 37 erwachsene Tiere beobachtet sowie zahlreiche Kaulquappen festgestellt werden – ein klarer Hinweis auf eine erfolgreiche Fortpflanzung. Da die Gelbbauchunke wie der Laubfrosch in der Schweiz als verletzlich gelten und auf gezielte Fördermassnahmen angewiesen sind, ist dies ein bedeutender Erfolg.

Auch in Bauwil wurde die Gelbbauchunke bereits nachgewiesen, wenn auch bisher nur in geringer Zahl. Daneben konnten in den neuen Teichen zahlreiche Bergmolche, Grasfrösche, Erdkröten und Wasserfrösche beobachtet werden. Die neuen Teiche werden somit bereits von mehreren Amphibienarten als Lebens- und Fortpflanzungsraum genutzt.

EIN GEWINN FÜR DIE NATUR

Die aktuelle Erfolgskontrolle zeigt, dass sich die Investition in neue Kleingewässer lohnt. Sie schaffen wertvolle Laichplätze und vernetzen bestehende Amphibienpopulationen. Gleichzeitig profitieren zahlreiche weitere Tiergruppen wie Libellen, Wasserinsekten und Vögel von den neu geschaffenen Lebensräumen. Dass der Laubfrosch bisher noch nicht nachgewiesen werden konnte, schmälert den Erfolg des Projekts nicht. Neue Gewässer werden von Amphibienarten unterschiedlich schnell besiedelt und der Besiedlungserfolg hängt unter anderem von der Nähe bestehender Populationen sowie der Vernetzung der Lebensräume ab. Die bisherigen Ergebnisse zeigen jedoch, dass die geschaffenen Teiche ökologisch funktionieren und eine wertvolle Grundlage für eine künftige Besiedlung durch den Laubfrosch bilden.

FABIAN RÄTZ

Gelbbauchunken

Erdkröte

GROSSE BEGEISTERUNG FÜR MEHR NATUR IN DER LINTHEBENE

Neue Standorte für Laubfrosch & Co. gefunden

Mit unserem Aufruf zur Suche nach neuen Teichstandorten im Raum See-Gaster in der Linth Sicht und Linth Zeitung stiessen wir auf grosses Interesse. Die Nachfrage aus der Bevölkerung überstieg unsere geplante Anzahl an Standorte – sechs von ihnen stehen nun für die Umsetzung bereit, weitere Flächen sind vorgemerkt.

Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung haben unsere Erwartungen übertroffen. Für die anstehende zweite Phase des Projekts «Laubfrosch und Co.» konnten wir sechs hervorragend geeignete Standorte in den Gemeinden Uznach, Kaltbrunn und Schänis auswählen. Dass sich so viele interessierte Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer gemeldet haben und bereit sind, Land für die Natur zur Verfügung zu stellen, freut uns ausserordentlich. Es zeigt eindrücklich, dass in der Region ein grosses Bedürfnis besteht, Teiche in die Landschaft zurückzuholen. Für die Stiftung Lebensraum Linthebene ist diese Resonanz gleichzeitig eine wertvolle Bestätigung unserer Arbeit.

Da wir erfreulicherweise mehr Interessenten als Standorte hatten, mussten wir einige Interessenten vorerst auf einen späteren Zeitpunkt vertrösten. Der Grund dafür liegt in den Finanzen: Um den Finanzierungsbetrag des Projekts nicht zu sprengen und die Stiftung nicht übermässig zu belasten, müssen wir die Standorte aufsplitten und beschränken uns in der zweiten Phase bewusst auf sechs Standorte. Weitere geeignete Flächen sind jedoch vorgemerkt und sollen in einer anschliessenden dritten Phase realisiert werden.

Die neuen Teichprojekte orientieren an den bisher umgesetzten Standorten: Ernetschwil (Titelbild), Bauwil (unten links), Schänis (unten rechts), Kaltbrunn (oben links) und Uetliburg (oben rechts).

GELDSUCHE LÄUFT – IHRE UNTERSTÜTZUNG ZÄHLT

Nach der Standortsicherung geht das Projekt nun in die nächste, entscheidende Etappe. Die Stiftung Lebensraum Linthebene kümmert sich um die Finanzierung der ersten sechs Standorte. Nebst den zugesagten Geldern vom Kanton muss der Rest über private Stiftungen, Gemeinden, Unternehmen und Private beschafft werden. Diese Mittelbeschaffung bedeutet für unsere Stiftung eine erhebliche Belastung und einen grossen Aufwand.Wenn man aber die Erfolgsbestätigung (S. 11) vor Augen führt, lohnt sich dieser Aufwand.

Damit für die beteiligten Landwirtinnen, Landwirte und Privatpersonen keine Baukosten entstehen und wir die Bagger möglichst bald auffahren lassen können, sind wir auf externe Hilfe angewiesen. Jeder Beitrag hilft, diese wertvollen Trittsteinbiotope zu realisieren – unterstützen Sie das Artenförderprojekt «Laubfrosch und Co» mit einer Spende zugunsten unserer regionalen Biodiversität!

PHILIPPE KEISER

Projekt-Infos

Unterstützen Sie uns:

Damit Laubfrosch, Gelbbauchunke und Co. auch in Zukunft geeignete Laichgewässer in der Linthebene finden, ist die Stiftung Lebensraum Linthebene auf Ihre Unterstützung angewiesen. Mit Ihrer Spende helfen Sie mit, neue wertvolle Trittsteinbiotope zu schaffen.

Stiftung Lebensraum Linthebene

Danke für Ihre Hilfe!

INSERAT

GESCHICHTEN AUS DEM ABENTEUERLICHEN LEBEN VON WILDBIENEN UND ANDEREN GARTENBEWOHNERN

Wildbienen gelten als Inbegriff von Fleiss und Nützlichkeit. Doch ihr Alltag ist kein friedliches Summen, sondern ein Überlebenskampf voller List, Gefahr und erstaunlicher Strategien. Mit «Wildbienen haben es auch nicht leicht» lädt Jörg Schneider dazu ein, diese spannende und aufregende Welt im eigenen Garten zu entdecken.

MUNDRAUB, GIFTMISCHEREI UND MEUCHELMORD IM GARTEN

Der Autor schildert die vielfältigen Gefahren, denen Wildbienen ausgesetzt sind: Sie werden von Hornissen beim Sammeln attackiert, von Spinnen abgefangen oder von Parasiten um ihre Vorräte und Brut gebracht. Dem stellt Schneider die bemerkenswerten Anpassungen der Tiere gegenüber. Sie kontern mit ausgetüftelten Vermehrungsstrategien, betonharten Nestern, perfekter Tarnung oder mit radikalen Lösungen wie etwa die Kuckucksbienen, die ihre Brut einfach von anderen aufziehen lassen. All das ist kein Zeichen von Chaos, sondern Ausdruck eines fein austarierten biologischen Gleichgewichts sowie eines hochkomplexen, faszinierenden Netzwerks, das direkt vor unserer Haustür existiert und beobachtet werden kann. Anhand von nach Gefahren für die Bienen geordneten Kapiteln führt der Autor einmal quer durch die Lebensräume in unserer unmittelbaren Umgebung. Nach der Lektüre wird einmal mehr klar, wie beeindruckend unser Ökosystem ist.

KUCKUCK KÖNNEN AUCH ANDERE!

Das Prinzip ist weit verbreitet bei den Brutfürsorgetreibenden Hautflüglern. Statt selbst Nahrung und Unterschlupf für die lieben Kleinen bereitzustellen, hat immer ein Anteil der entsprechenden Insektengruppen eine Strategie gefunden, diesen Kleptoparasitismus zu etablieren. Kleptoparasiten ernähren sich nicht von ihren Wirtslarven, sondern den Vorräten, die deren Mütter eingelagert haben. Dabei nehmen sie den Tod der Wirtslarven allerdings in Kauf. Oder der Nahrungskonkurrent wird direkt zu Beginn aufgefressen. Bei den Kuckucksbienen bleibt das zumindest in der «Familie», jedenfalls Bienen unter sich. Das kennt man so auch von Grabwespen oder von spinneneintragenden Wegwespen. Aber es gibt auch Hautflügler-Familien, deren Arten durchgängig Kleptoparasiten bei anderen Familien sind. Das sind unter anderen die im Buch beschriebenen Keulenwespen, die Schmalbauchwespen und die besonders auffälligen Goldwespen.

HAUPT VERLAG

FOTO © JÖRG SCHNEIDER

Buchinformation

Titel	Wildbienen haben es auch nicht leicht
Autor	Jörg Schneider
Umfang	272 Seiten
Verlag	Haupt Verlag
ISBN	978-3-258-08472-5

Bestellungen: www.haupt.ch

RÄTSELSPASS

Verlost wird in dieser Ausgabe das Buch «Luft. Eine Kultur- und Naturgeschichte.» des Haupt Verlags. Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Rätseln und drücken die Daumen für die Verlosung!

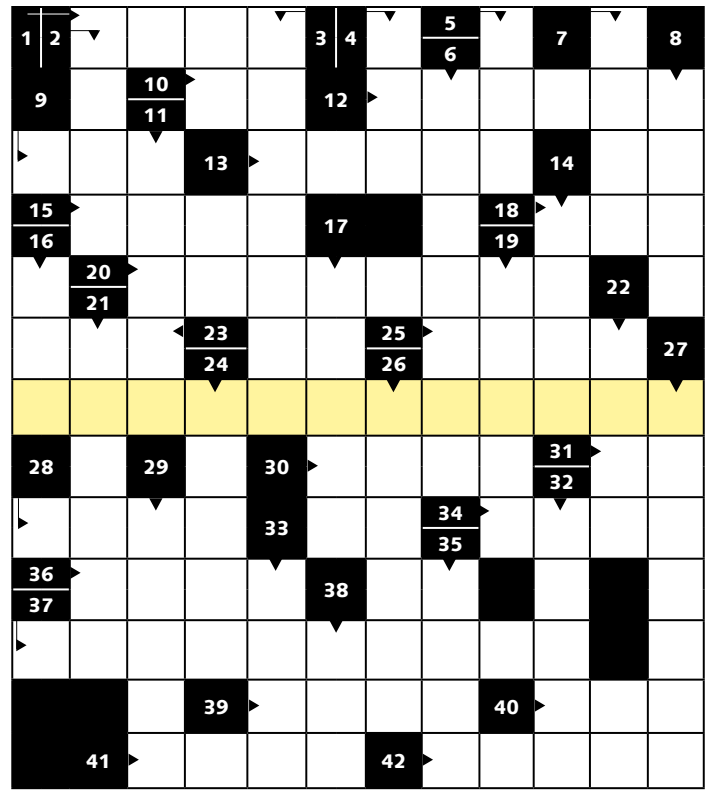
Senden Sie eine Postkarte mit Lösungswort und Absender bis zum **23. Oktober 2026** an: Natur und Umwelt, Gässlistrasse 1A, 8856 Tuggen oder schicken Sie uns das Lösungswort mit Ihren Kontaktdaten per Mail an: info@natur-umwelt.ch.

Wir gratulieren

«Fischotter» lautete das Lösungswort der letzten Ausgabe. Die Glücksfee zog folgende Gewinnerinnen und Gewinner:

Micheline Salah-el-Din, Biel | Marianne Feusi, Feusisberg
Silvia Schaffner, Gränichen | Alvaro Schnellmann, Wangen SZ
Marc Duerr, Galgenen | Manuela Sommer, Brunnen
Gerda Küng, Beromünster | Jolanda Waser-von-Arx, Ennetbürgen
Marie-Theres Hübscher-Dettling, Lauerz | René Saluz, Goldau

Herzliche Gratulation!



1 Edelstein
2 Gemüse
3 Milchzucker
4 Hinweis
5 ehemaliger russischer Regent
6 griechische Göttin der Rache
7 verboten
8 genug gegessen
9 Papagei
10 Zustimmung
11 Meeresarm, Golf von...
12 tropische Frucht
13 männliche Katze
14 schlaff (Blüte)
15 dringend
16 Zahl
17 Nadelbaum
18 Zorn
19 menschliches Schaffen
20 Heilmittelladen
21 Heilpflanze
22 Buckelrind
23 Enzym zur Käseherstellung
24 schlecht
25 nasser Schnee
26 scharfes asiatisches Gewürz
27 Insekt
28 Räuber
29 geschwind
30 feucht
31 Vorsilbe doppelt
32 Edelgas
33 überaus
34 gehörlos
35 Kleidungsstück
36 Geröll
37 Freiluftmuseum
38 frisch
39 Zuhause
40 flüssiges Fett
41 indischer Lehrmeister
42 italienischer Dichter

INSERAT

KUSTER
J. & A. Kuster Steinbrüche AG Bäch
CH-8807 Freienbach Tel. 044 787 70 70
www.kuster.biz Fax 044 787 70 71

- Natursteinarbeiten
- Renovationen
- Restaurierungen

TROCKENSTEINMAUERN LAUERZ

Die erste Mauer entlang der Feltschibergstrasse ist saniert

Das Trockensteinmauerprojekt in Lauerz ist erfolgreich in eine neue Etappe gestartet. Im Auftrag der Stiftung Zingel werden gemeinsam mit der Gemeinde Lauerz, dem Amt für Wald und Natur sowie der Abbruch & Forst AG drei Trockensteinmauern entlang der Feltschibergstrasse saniert. Anfang Juli konnte die erste Mauer beim Trachsli erfolgreich instand gestellt werden.

Trockensteinmauern kommen ganz ohne Mörtel aus. Stein für Stein werden sie so geschichtet, dass sie allein durch ihr Eigengewicht über viele Generationen Bestand haben. Sie prägen seit vielen Generationen die Kulturlandschaft und dienten früher als Weidebegrenzungen oder zur Terrassierung von Hängen. Gleichzeitig gehören sie heute zu den wertvollsten Kleinstrukturen unserer Landschaft und bieten zahlreichen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum.

TRADITIONELLES HANDWERK MIT ZUKUNFT

Früher gehörte der Unterhalt von Trockensteinmauern selbstverständlich zur landwirtschaftlichen Arbeit. Während der arbeitsärmeren Wintermonate wurden lose Steine neu gesetzt und beschädigte Abschnitte ausgebessert. Mit der Mechanisierung der Landwirtschaft ging dieses Wissen vielerorts verloren. Heute ersetzen häufig Zäune die historischen Mauern, und für deren Pflege fehlt oft die Zeit.

Eine eingestürzte Trockensteinmauer ist zwar keineswegs wertlos. Zwischen den locker liegenden Steinen entstehen vielfältige Strukturen, die von Pflanzen und Tieren genutzt werden. Ohne Eingriff verschwinden diese offenen Lebensräume jedoch allmählich meist unter einer dichten Haselhecke. Der charakteristische Lebensraum Trockensteinmauer geht damit verloren.

STEIN FÜR STEIN WIEDERAUFGEBAUT

Trockensteinmauern lassen sich nicht einfach aufschichten. Jeder Stein muss sorgfältig ausgewählt und stabil platziert werden. Diese traditionelle Handwerkskunst verlangt viel Erfahrung, Geduld und ein gutes Auge. Dank der langjährigen Erfahrung der Abbruch & Forst AG konnte die erste Mauer am Felt-schiberg fachgerecht saniert und

Die Mauer beim Trachsli vor der Sanierung.

Die Abbruch & Forst AG beim Bau.

Baustellenbesichtigung nach getaner Arbeit (von links): Drei Mitarbeitende und Geschäftsführer Franz Urich (Abbruch & Forst AG), Urs Fuchs (Stiftung Zingel), Désirée Andermatt (AWN), Roman Roth (AWN), Fabian Rätz (Büro für ökologische Optimierungen GmbH), Pius Kühne (Stiftung Zingel), Familie Schelbert (Grundeigentümer) und Patrick Aschwanden (Gemeindepräsident Lauerz).

Schlingnatter ©WOLFGANG/ADOBESTOCK*, Hermelin, Waldeidechse* ©MAREKR/ADOBESTOCK *und Mauerbiene* ©HENK WALLAYS/WIRESTOCK *als typische Bewohner.*

für viele Jahrzehnte gesichert werden. Die bestehenden Mauersteine wurden dabei sorgfältig wiederverwendet und mit zusätzlichem Gestein aus dem Steinbruch Zingel ergänzt, das von der KIBAG zur Verfügung gestellt wurde.

Anlässlich einer Baustellenbesichtigung informierten sich Grundeigentümer, Bewirtschafter sowie Vertreter der Gemeinde, des Kantons und der Stiftung Zingel über die laufenden Arbeiten. Das grosse Interesse zeigt die breite Unterstützung für dieses Projekt.

VOM BAUWERK ZUM LEBENSRAUM

Nach der Sanierung wirkt eine Trockensteinmauer zunächst noch kahl. Doch schon bald beginnt ein faszinierender Besiedlungsprozess. Zuerst überziehen Algen und Flechten die Steine. Sie schaffen die Grundlage für Moose und später für typische Mauerpflanzen wie Mauerpfeffer, Mauerraute oder Streifenfarn. Auch zahlreiche Tiere profitieren. Auf den sonnenbeschienenen Steinen wärmen sich Reptilien wie Schlingnatter, Zauneidechse oder – in höheren Lagen wie am Feltschiberg – die Waldeidechse auf. Die vielen Hohlräume bieten Käfern, Spinnen, Wildbienen und anderen Kleinlebewesen ideale Verstecke. Grössere Spalten werden von Hermelin oder Mauswiesel genutzt und bieten Vögeln Nistmöglichkeiten. Gleichzeitig verbinden Trockensteinmauern unterschiedliche Lebensräume miteinander und erleichtern vielen Arten die Ausbreitung durch die Landschaft.

EIN GEWINN FÜR NATUR UND KULTURLANDSCHAFT

Mit der erfolgreichen Sanierung der ersten Mauer im Feltschiberg ist ein wichtiger Schritt geschafft. In den kommenden Jahren folgen zwei weitere Sanierungsetappen am Feltschiberg. Damit bleibt nicht nur ein prägendes Element der Lauerzer Kulturlandschaft erhalten, sondern es entstehen auch wertvolle Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Das Projekt zeigt eindrücklich, wie traditionelles Handwerk und moderner Naturschutz Hand in Hand gehen können.

Ein herzlicher Dank gilt allen, die dieses Projekt ermöglichen. Dazu gehören der Kanton Schwyz, die Gemeinde Lauerz, die Ernst Göhner Stiftung sowie zahlreiche weitere Stiftungen, Sponsoren und Privatpersonen. Mit ihrer Unterstützung leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Erhalt eines einzigartigen Natur- und Kulturerbes.

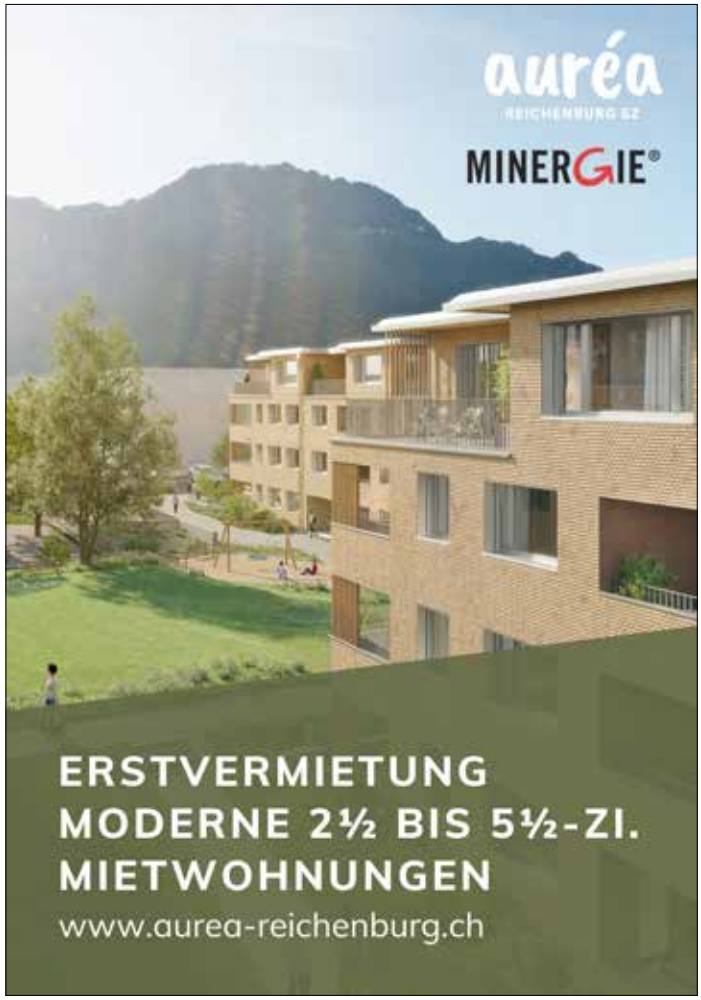
FABIAN RÄTZ

Unterstützen Sie uns:

Die Stiftung Zingel freut sich über Ihren Spendenbeitrag für die Sanierung der Trockensteinmauern via beiliegenden Einzahlungsschein mit Vermerk «Trockensteinmauern Lauerz» oder via TWINT-App mit untenstehendem QR-Code.

Stiftung Zingel

Danke für Ihre Hilfe!



STEINER
079 421 40 08
UMGEBUNGSARBEITEN
8739 RIEDEN

IHR PROJEKT.
UNSER DRUCK.
STARKES ERGEBNIS.

STUDER DRUCK
Burghaldenstrasse 4
8810 Horgen
044 718 18 88
info@studerdruck.ch
studerdruck.ch

FLACHMOORE VERNETZEN IN BENKEN

Lebensräume verbinden, Artenvielfalt stärken

In der Linthebene werden zwei wertvolle Schutzgebiete miteinander vernetzt. Neue Hecken, artenreiche Blumenwiesen und kleine Gewässer schaffen lebenswichtige Korridore für seltene Pflanzen und Tiere.

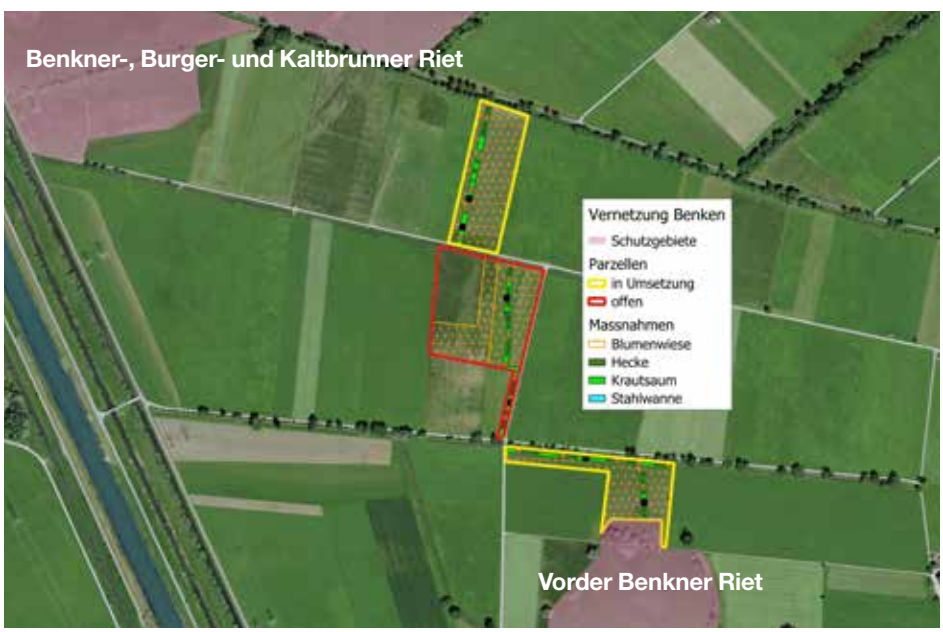
Zwei Flachmoore von nationaler Bedeutung prägen die einzigartige Naturlandschaft rund um Benken: Das Benkner-, Burger- und Kaltbrunner Riet sowie das benachbarte Vorder Benkner Riet. Doch so wertvoll diese Lebensräume im Einzelnen auch sind, ohne eine direkte Verbindung können Tiere- und Pflanzen auf solch grünen Inseln isoliert werden. Mit dem Aufwertungsprojekt in Benken soll die Verbreitung und Austausch der beiden Gebiete wieder ermöglicht werden.

WARUM VERNETZUNG WICHTIG IST

Heimische Wildtiere wie Amphibien, Insekten oder kleine Säugetiere sind darauf angewiesen, zwischen verschiedenen Schutzgebieten zu wandern. Solche natürliche Wanderungen sichern den genetischen Austausch und ermöglichen das Ausweichen bei veränderten Umweltbedingungen. Fehlen schützende Verbindungswege, drohen isolierte Bestände langsam zu verkümmern. Durch das Projekt entstehen saumartige Übergänge durch Hecken und dichte Krautsäume, die den Tieren als geschützte Korridore durch die Kulturlandschaft dienen.

PROJEKTVERLAUF

Nach gründlicher Vorbereitung und Absprachen mit Pächtern sowie der Linthebene-Melioration startete im Herbst 2025 die Umsetzung auf zwei Projektflächen mit ersten Heckenpflanzungen. Mit der sorgfältigen Vorbereitung des Bodens für Blumenwiesen sowie dem Anlegen von strukturell wichtigen Asthaufen und Kleingewässern werden die Flächen bis Ende 2027 schrittweise aufgewertet. Sobald alle rechtlichen Grundlagen geklärt sind, folgt die dritte und letzte Fläche, um eine durchgehende Verbindung zu verbessern.



Mit mehreren Hecken wird die Vernetzung von verschiedenen Schutzgebieten in der Linthebene sichergestellt.

ES IST ZEIT
HOLZ ZU ERNTEN!

Wie der Wald hinterlassen wird, hat grossen Einfluss auf die Zukunft des Waldes! Durch unsere schonenden Holzernte liegt der Mehrwert in deinem Wald.

Abächerli Forstunternehmen AG
Hofstrasse 7 · 6074 Giswil, OW
+41 (0)41 675 17 92 · abaecherli-forst.ch

SCHRIFT PRINT INDERFURTH WERBETECHNIK

BESCHRIFTUNG | DIGITALPRINT
SIEBDRUCK | TEXTILDRUCK | GESTALTUNG

EINSIEDELN | SCHRIFTPRINT-INDERFURTH.CH

Emme-Forstbaumschulen AG
Pépinières forestières SA

Testen Sie unsere Stärken!

- Forstpflanzen
- Weihnachtsbaum-Setzlinge
- Einheimische Wildgehölze
- Pflanzen im Quick-Pot
- Heckenpflanzen

Schachen 9 · 3428 Wiler b. Utzenstorf
Telefon 032 666 42 80 · Fax 032 666 42 84
info@emme-forstbaumschulen.ch · **www.emme-forstbaumschulen.ch**

STEINER

- Rückbau
- Erdbau
- Gartenbau

Steiner Erdbau AG
Bettnau 25 8854 Siebnen
Tel. 055 440 29 56 Fax 055 440 29 76

Im Frühling wurden die Hecken gepflanzt und der Boden für die Ansaat der Blumenwiese vorbereitet.

Im August war die frisch angesäte Fläche bereit für den ersten Säuberungsschnitt.

STARKE PARTNERSCHAFTEN VOR ORT

Das Projekt wird durch das Amt für Natur, Jagd und Fischerei St. Gallen, der Ortsgemeinde und der Politischen Gemeinde Benken finanziert. Die Stiftung Lebensraum Linthebene beteiligt sich im Rahmen ihres Wieselförderprojekts aktiv mit. Fachlich angeleitete Zivildienstleistende führten alle Heckenpflanzungen aus. Durch das gemeinsame Engagement und die sichergestellten Unterhalts- und Pflegemassnahmen durch die engagierten Pächter entsteht ein neuer, nachhaltiger Verbindungskorridor zwischen den beiden Flachmooren.

PHILIPPE KEISER

Unterstützen Sie uns:

Die Stiftung Lebensraum Linthebene freut sich über Ihren Unterstützung via beiliegenden Einzahlungsschein mit Vermerk «Wiesel» oder via TWINT-App mit untenstehendem QR-Code.

Stiftung Lebensraum Linthebene

Danke für Ihre Hilfe!

RÜCKMELDUNG DER LESERSCHAFT

POST VON MAILIN

Mailin weiss genau, dass dieses orginelle Bild einen Platz in der vorliegenden Ausgabe verdient hat! Mit ihrem charmanten Einsatz macht sie dabei gleich noch ein bisschen Werbung für unser Magazin.

Wir freuen uns über solche kleinen Schnappschüsse und vor allem über die vielen Rückmeldungen, die uns immer wieder erreichen. Ihre Wertschätzung und Ihr Interesse motivieren uns, uns weiterhin mit Herzblut für die Natur einzusetzen – draussen bei unseren Projekten und drinnen in der Redaktion.

Herzlichen Dank fürs Lesen, Mitfiebern und Unterstützen – und natürlich einen besonderen Dank an Mailin für ihren zuverlässigen Postdienst!

TIERFALLEN IN HAUS UND GARTEN VERMEIDEN

Mit einfachen Tricks zum tierfreundlicheren Siedlungsraum

Oft wird vergessen, dass Tiere die Umwelt ganz anders wahrnehmen als wir Menschen. Besonders im Siedlungsraum wird dies zum Problem. So sehen Vögel etwa in einer Glasscheibe oft kein Hindernis, sondern die Spiegelung eines Baumes. Amphibien wiederum erkennen in einem Gitterrost nicht eine tödliche Falle, sondern einen weiteren Durchgang.

Diese und weitere Fallen im Siedlungsraum führen oft zum unnötigen Tod von Tieren. Schon mit wenig Aufwand lassen sich solche Gefahren jedoch entschärfen, sowohl bei der Planung von Bauten als auch im Nachhinein. So werden Glasscheiben zum sichtbaren Hindernis und Gitter zu sicheren Wegen.

GREIFVOGEL-SILHOUETTEN SIND WIRKUNGSLOS

In der Welt der Vögel existiert Glas nicht. Es ist für sie schlicht nicht erkennbar. Zudem führt die detailgetreue Spiegelung der Landschaft in Fensterscheiben manchmal dazu, dass sie diese als weiteren Lebensraum interpretieren und ungebremst hineinfliegen. Dabei lassen sich Scheiben einfach sichtbar machen: Sie können auf der Aussenseite mit einem kontrastreichen Muster bedruckt oder beklebt werden. Wichtig ist, dass das Muster rund einen Viertel der Fläche bedeckt und die Zwischenräume kleiner als eine Handfläche sind. Gibt es grössere Lücken, wie

Glasscheiben werden für Vögel zum Hindernis, da reichen einzelne Greifvogel-Silhouetten nicht, um diese zu schützen.

Ein gutes Beispiel zum Schutz der Vögel ist diese Bushaltestelle mit Punktmuster.

Weite Schachtgitter sind problematisch.

etwa bei den oft verwendeten Greifvogel-Silhouetten, versuchen Vögel durch diese vermeintlichen Schlupflöcher hindurchzufliegen.

SICHERE SCHÄCHTE UND KELLERABGÄNGE

Auf ihrer Wanderung zu Sommer- oder Winterquartieren stürzen kleine Frösche, Käfer, Mäuse und andere Kleintiere im Siedlungsraum häufig in Kellerabgänge oder Lichtschächte mit weitmaschigen Gittern. Wegen der steilen Wände oder unüberwindbaren Treppen finden sie oft nicht mehr heraus. Auch diese Fallen lassen sich einfach entschärfen: Schachtgitter können mit einem feinmaschigen Netz überspannt werden. Bei Kellerabgängen dient ein mindestens 10 cm breites Brett, das mit Querrillen oder einem Maschendraht versehen ist, als Ausstiegsmöglichkeit für die Tiere.

LAURIN SPÖRRI

Eine grossflächige Scheibe mit kontrastreichem Muster ist für Vögel gut erkennbar.

AKTIV WERDEN

Äste statt Grünabfuhr!

Im Herbst fällt beim Rückschnitt von Hecken und Gehölzen viel Astmaterial an. Warum daraus nicht gleich einen wertvollen Rückzugsort für die Tierwelt schaffen? Mit einem einfachen Asthaufen entstehen Lebensräume für Amphibien, Reptilien, Insekten und Kleinsäuger.

Jetzt aktiv werden und mit wenig Aufwand viel für die Natur tun!

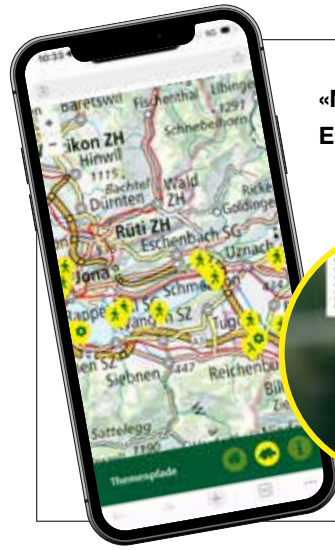
So geht's: QR-Code scannen und mehr über die Anlage von Asthaufen erfahren.

AF Abbruch & Forst AG

6423 Seewen SZ

079 274 74 51 • www.af-ag.ch

- Holzernte
- Spez. Holzen
- Trockensteinmauern
- Abbrüche- & Baggerarbeiten



«Mehr Erfahren» – die schönsten Entdeckungen beginnen draussen.

NaturAktiv seit 1999

Grosse Auswahl an optischen Geräten

Einfach testen & vergleichen

Mehr Angaben auf unserer Homepage:

www.naturaktiv.ch

• Riedäckerstrasse 9 • 8422 Pfungen • Tel. 052 212 34 12 • info@naturaktiv.ch •

ARTENSCHUTZ «MADE IN GOLDAU»

COPYRIGHT «NATUR- UND TIERPARK GOLDAU»

Der Natur- und Tierpark Goldau engagiert sich mit Zucht, Wiederansiedlungen und starken Partnerschaften für bedrohte einheimische und europäische Tierarten. Dr. Pascal Marty, Leiter Zoologie, erklärt, was Artenschutz ausmacht und weshalb dieser über die Grenzen eines Tierparks hinausgeht.

Herr Marty, warum ist Artenschutz so wichtig?

Wir befinden uns in einer Biodiversitätskrise. Damit sind nicht nur zahlreiche Tier- und Pflanzenarten bedroht oder bereits ausgestorben, auch die Stabilität unserer Ökosysteme ist gefährdet. Der Schutz von Arten und Ökosystemen zählt somit zu unseren zentralen Aufgaben.

Welche Tierarten sind in der Schweiz gefährdet?

Von rund 10'000 untersuchten Tier- und Pflanzenarten in der Schweiz gelten etwa 35% als gefährdet oder ausgestorben, weitere 12% als potenziell gefährdet. Die Verteilung unter den Tiergruppen ist aber unterschiedlich. So sind 81% aller Reptilien- und 79% aller Amphibienarten in der Schweiz gefährdet.

Was ist Artenschutz konkret und was macht der Natur- und Tierpark Goldau dafür?

Artenschutz – also der Schutz und Erhalt bestimmter Tierarten – kann sowohl im natürlichen Lebensraum eines Tieres (in situ) als auch ausserhalb davon (ex situ) stattfinden, etwa in Zoos und Tierparks. Als wissenschaftlich geführter Tierpark züchten wir gezielt gefährdete Arten, beteiligen uns an Wiederansiedlungen und bauen Reservepopulationen auf. Ein eindrückliches Beispiel ist der Wisent, der nur dank der Arbeit von Zoos und Tierparks überlebt hat. Auch beim Steinkauz, Waldrapp, Habichtskauz und natürlich beim Bartgeier engagieren wir uns für den Erhalt der Arten.

Steinkauz Jungvogel

Bartgeier

Zur Person

Dr. Pascal Marty ist Biologe und spezialisiert auf das Verhalten von Wildtieren. Nach mehreren Jahren in der Forschung und im Zoo Zürich ist er seit 2023 Leiter Zoologie und Kurator des Natur- und Tierparks Goldau.

Angenehm anders
einkaufen für Haus,
Garten und Hof
Landi See
Mo. – Fr. 08:00 – 18:30 Uhr
Sa. 08:00 – 17:00 Uhr
Tunnelstrasse 2 I 8732 Neuhaus
058 400 61 60 I info@landisee.ch

Programm nya
von:
TEAM7
erhältlich bei:
Möbel
SUTER
Die Einrichtungsprofis in Ihrer Nähe
- kompetent, familiär, professionell!
Neuheimstrasse 8, 8853 Lachen
T 055 442 10 16 / www.moebel-suter.ch

Überblick
mit geometrieplus.ch
geometrie
wir vermessen.
geometrie plus ag | Freienbach | Zürich | Einsiedeln

Steinegger AG
Altendorf SZ
Transporte
Tel Nr. 055 451 20 30
Mittlerweile produzieren wir auch unseren Strom selbst

Bartgeier

Jungbären

Wisent-Nachwuchs

Der Bartgeier scheint ein Leuchtturmprojekt zu sein.

So ist es. Einerseits züchten wir Bartgeier in einer eigenen Zuchtstation. Andererseits kommen Jungtiere aus anderen Zoos vor einer Auswilderung in der Schweiz nach Goldau. Hier werden sie betreut, untersucht und markiert, bevor sie durch die Stiftung Pro Bartgeier ausgewildert werden. Entscheidend bei Auswilderungen ist die Zusammenarbeit zwischen Zoos, Stiftung, Behörden, Kantonen und Wildhut. Diese klappt beim Bartgeier vorbildlich.

Wohin entwickelt sich der Artenschutz?

Der klassische Arten- und Naturschutz wird immer stärker zu einem integrativen Prozess. Langfristig erfolgreich sind wir nur, wenn alle wichtigen Interessengruppen einbezogen werden, allen voran die Öffentlichkeit und die Politik.
Im Park selbst wollen wir unser Profil weiter schärfen: mit der gezielten Haltung und Zucht weiterer gefährdeter Arten, aber auch mit der Unterstützung von in-situ-Projekten im natürlichen Lebensraum.

Was wünschen Sie sich persönlich in Bezug auf Artenschutz?

Mehr Bewusstsein dafür, wie stark wir Menschen von funktionierenden Ökosystemen abhängen. Sauberes Wasser oder reine Luft sind nicht selbstverständlich. Je vielfältiger ein Ökosystem ist, desto stabiler ist es. Nimmt die Artenvielfalt ab, wird das System instabiler und droht zu kollabieren. Biodiversität zu schützen bedeutet deshalb auch, unsere eigenen Lebensgrundlagen zu sichern.

ZVG NATUR- UND TIERPARK GOLDAU

Habichtskauz

Welche Rolle spielen einzelne Tiere?

Eine grosse. Unser Bartgeierweibchen Mascha ist 36 Jahre alt und hat zahlreiche Jungtiere aufgezogen, von denen viele heute durch die Alpen fliegen. Wir gehen davon aus, dass sie inzwischen sogar Urgrossmutter ist. Das zeigt, welchen Beitrag ein einzelnes Tier zum Überleben einer Art leisten kann. Sehe ich in den Alpen einen Bartgeier, frage ich mich immer, ob es einer von uns ist.

Wie können Gäste zum Artenschutz beitragen?

Jeder Gast leistet mit seinem Eintritt bereits einen wichtigen Beitrag zu unserer Arbeit im Artenschutz. Wertvoll und unabdingbar sind aber natürlich auch Spenden.

DER STEINBOCK – EINE ERFOLGSSTORY

Der Alpensteinbock war in der Schweiz einst verschwunden. Seit 1906 wird er wieder angesiedelt und gezüchtet. Der Natur- und Tierpark Goldau führt heute das internationale Zuchtbuch, koordiniert den Austausch zwischen europäischen Zoos und trägt zur genetischen Vielfalt bei. Die Bestände sind heute stabil – ein Beispiel dafür, was langfristiger Artenschutz bewirken kann.

Neben der Zucht vermittelt der Park Wissen über Biologie, Geschichte und Gefahren für den Steinbock. Denn Klimawandel, veränderte Lebensräume und Freizeitaktivitäten stellen neue Herausforderungen dar.

Hediger

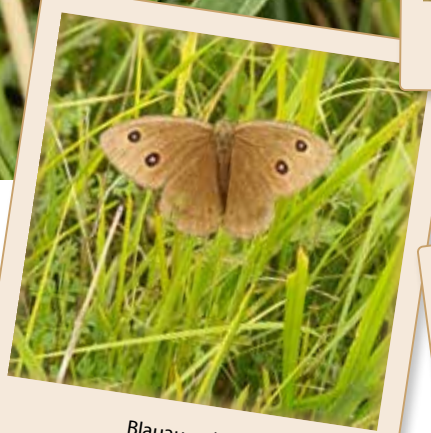
Baggerbetrieb – Wurzelstockfräserei

6422 Steinen – Schornenweg 4
079 446 97 30 – 041 832 27 71

- ***Allg. Bagger- und Schreitbaggerarbeiten***
- *Umgebungsarbeiten*
- *Abbruch- und Aushubarbeiten*
- *Erdrutschverbauungen, Bachverbauungen*
- *Bodenverbesserungen*
- *Erschliessungen, Strassenbau*
- *Kanalisations- und Grabarbeiten*
- *Drainagen, Quellfassungen*
- *Allg. Sprengarbeiten*
- ***Wurzelstockfräserei***

KLEINE SCHÄTZE

Lungenenzian (VU) mit Eiern des Kleinen Moorbläulings (EN)



Blauauge (NT)

Im Schmerikoner Riet lassen sich seltene Arten entdecken: Auf dem Lungenenzian (*Gentiana pneumonanthe*) finden sich die Eier des Kleinen Moorbläulings (*Phengaris alcon*). Auch das Blauauge (*Minois dryas*) ist hier zu Hause. Eine weitere Besonderheit ist der Grosse Sumpf-Hahnenfuss (*Ranunculus lingua*) im Titelbild, der mit seinen leuchtenden Blüten auf feuchte und wertvolle Lebensräume hinweist.

EN: stark gefährdet (endangered)
VU: gefährdet (vulnerable)
NT: potenziell gefährdet (near threatened)
LC: nicht gefährdet (least concern)

Herbstzeitlose (LC)

Immer anfangs Herbst zeigen sich die rosa Blüten der Herbstzeitlosen – auch ausserhalb von Schutzgebieten. Haben Sie die auffällige Art bereits gesichtet?

Erstmals noch etwas auspolstern...

Das ist ja mal ein geräumiger und gemütlicher Ruheplatz!

Dieses Jahr tappte das Hermelin erneut in die Wildtierkamera in einem angelegten Asthaufen des Wieselförderpropjekts und schenkte uns zahlreiche, lustige Schnappschüsse.

... und dann ist Zeit für ein paar Dehnübungen!

Immosupport
by Fritz+Caspar Jenny AG

Fabrikstrasse 2
8867 Niederurnen

Filiale
8808 Pfäffikon SZ

Tel. 055 617 35 35
www.immosupport.ch

Lust auf Sichtbarkeit?

Sichern Sie sich Ihr Inserat für 2027 und erreichen Sie naturinteressierte Leserinnen und Leser. Mit Ihrem Inserat unterstützen Sie gleichzeitig unsere Arbeit für den Schutz und die Förderung der Natur.

Interesse? Wir beraten Sie gerne!
055 415 99 39 · info@natur-umwelt.ch

OBERSEE
IMMOBILIEN

WIR VERWALTEN | WIR VERMIETEN | WIR VERKAUFEN

LIEGENSCHAFTEN SEIT 1997 RUND UM DEN ZÜRICHSEE

OBERSEE IMMOBILIEN GMBH | ZÜRCHERSTRASSE 16A, 8852 ALTENDORF
T +41 (0)55 451 54 60 | WWW.OBERSEEIMMO.CH

OPTIK Z.KÄLIN
Wänn gsemmer üs z'Einsiedlä?

www.kaelin-optik.ch

SANIERUNG, VERDICHTUNG, FREIRAUM

Strehlgasse, Schwyz

Das Projekt liegt im ISOS-Schutzgebiet, eingebettet zwischen denkmalgeschützten Bauten, die das Ortsbild von Schwyz wesentlich mitprägen. Der historische Bestand ist hier kein Bühnenbild, das man pflegt und bestaunt — er ist identitätsstiftendes Fundament. Das Leitprinzip lautete: respektvolles Weiterbauen. Zeitgemässe Verdichtung und denkmalnahe Haltung sind kein Widerspruch, wenn man sie mit Sorgfalt und Überzeugung verfolgt.

Die Sanierung galt der Wiedergewinnung von Würde und Präsenz. Wertvolle Substanz wurde bewahrt, spätere Eingriffe kritisch bewertet — und dort zurückgenommen, wo sie dem Charakter des Hauses nicht gerecht wurden. In enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege entstand ein Gebäude, das wieder das ist, was es immer war.

Der Estrich wurde zu Wohnraum umgenutzt, Kamine und Kachelöfen vollständig wiederhergestellt, bestehende Verkleidungen und Bodenbeläge respektvoll saniert. Der Gewölbekeller öffnet sich heute als Eventraum mit eigener Infrastruktur.

Rund zwanzig oberirdische Parkplätze wurden aufgehoben. An ihrer Stelle entsteht ein Park mit Bäumen, einem Wasserspiel, heimischen Kräutern und Sträuchern — ein ökologischer Beitrag als Klimaspeicher und Biosphärenfläche. Alle Oberflächen bleiben sickerfähig. Die Infrastruktur zieht sich ins Untergeschoss zurück: Tiefgarage mit rund 25 Stellplätzen, erschlossen durch Autolift und kompaktes Parksystem.

Auf dem Dach der Tiefgarage ergänzt ein neuer Baukörper die Anlage mit zwei Wohneinheiten — zurückhaltend, aber selbstbewusst. Klare Geometrie, ruhige Materialisierung, sensible Einfügung ins ISOS-Schutzgebiet.

Materialität und Konstruktion folgen dem Prinzip der Ehrlichkeit: Sichtbeton, hinterlüftete Holzfassaden, Indach-Photovoltaikanlage. Rohe Materialien in hoher Präzision verarbeitet.

Nachhaltigkeit als Haltung — nicht als Zertifizierungsstrategie: 36'000 Liter Regenwasserspeicher für WC-Anlagen, Waschmaschinen, Gartenbewässerung und zwei Brunnenanlagen. Drei Liegenschaften als Stromgemeinschaft zusammengeschlossen. Die PV-Anlage deckt einen grossen Teil des täglichen Bedarfs. Keine versiegelten Flächen. Regionale Handwerker in allen massgeblichen Gewerken.

Das Ergebnis ist ein Ort, der weniger verbraucht als er gibt — an Energie, an Grünfläche, an urbanem Lebensraum.

Architektur/ Realisierung: marty architektur ag
Bauherr: privat
Ausführung: 2024

Nachgefragt bei Felix Schubiger & Pascal Rhyner

Felix Schubiger (oben) ist Präsident der Burgerkorporation Uznach; Pascal Rhyner (unten) Revierförster für das Forstrevier Ricken. Beide haben für die Umsetzung des Aufwertungsprojekts im Burgerwald in Uznach eine zentrale Rolle gespielt.

Wofür setzt sich die Burgerkorporation Uznach ein?
Felix: Die Burgerkorporation Uznach ist eine öffentlich-rechtliche Körperschaft, nach dem Gemeindegesetz ohne Steuereinnahmen. Aufgrund unserer Naturschutzflächen, Waldflächen, Landwirtschaftsflächen und den Flächen für Industrie und Wohnen, welche im Baurecht abgegeben werden, sind wir die grösste Grundeigentümerin der Gemeinde Uznach. Die Uzner Sportvereine profitieren beispielsweise von zinslosen Pachten für die Sportplätze. Viele weitere Vereine werden jährlich mit einem finanziellen Beitrag unterstützt. Der gesamten Bevölkerung von Uznach stellen wir Kinderspielplätze, Spazier- und Velowege sowie Ruhebänkli zur Verfügung. Und wir setzen uns dafür ein, dass der Bevölkerung genügend Raum für die Naherholung aber auch fürs Arbeiten und Wohnen zur Verfügung steht.

Was überzeugte die Burgerkorporation, ein Aufwertungsprojekt im Burgerwald zu realisieren?
Felix: Die Idee der Aufwertung im Burgerwald hat uns von Anfang an überzeugt. Eine geeignete Fläche durch Anpassungen für die Natur zu verbessern, finden wir vom Rat eine gute Sache. So können wir der Natur etwas zurückgeben.

Angesichts der starken Trockenheit im vergangenen Sommer: Wie sieht ein zukunftsfähiger Wald aus?
Pascal: Ein zukunftsfähiger Wald sollte möglichst vielseitig und stabil aufgebaut sein. Das beginnt bei einer guten Mischung verschiedener Baum- und Straucharten und geht weiter mit unterschiedlichen Alters- und Strukturstufen. Je vielfältiger ein Wald aufgebaut ist, desto besser kann er auf Trockenheit, Stürme oder Schädlinge reagieren. Die Burgerkorporation Uznach bewirtschaftet ihre Wälder deshalb nach den Grundsätzen des Dauerwaldes. Verschiedene Baumarten, Altersklassen und Entwicklungsstufen stehen nebeneinander, der Wald bleibt dauerhaft bestockt und erneuert sich laufend. Ebenso wichtig ist der Wasserhaushalt. Niederschlagswasser soll möglichst lange im Wald zurückgehalten werden und langsam versickern können.

Inwiefern ist das Projekt im Burgerwald Teil dieser angestrebten Entwicklung?
Pascal: Das Aufwertungsprojekt trägt dazu bei, Wasser gezielt im Wald zurückzuhalten und länger verfügbar zu machen. Dadurch entstehen wertvolle, teilweise feuchte Lebensräume, von denen verschiedene Pflanzen- und Tierarten profitieren, womit die Artenvielfalt gefördert wird. Gleichzeitig schaffen die stärker besonnten und offeneren Flächen zusätzliche Strukturen und damit eine Abwechslung zum sonst eher geschlossenen Waldbild im Burgerwald.

Welche weiteren Mehrwerte konnten mit dem Projekt generiert werden?
Felix: Die Waldbesucher erfahren viel Wissenswertes über die Natur und das Ökosystem im Wald. Der weitere Mehrwert wird sich in den nächsten Jahren zeigen. Die Pflege durch unser Forstpersonal ist ein wichtiger Faktor für die weitere Entwicklung der Fläche.

Wie geht es mit der Aufwertungsfläche nun weiter?
Pascal: Nach dem trockenen Sommer hoffen wir nun auf einen niederschlagsreichen Herbst. Die Natur kann das Wasser gut gebrauchen. Auf der Projektfläche beginnen wir im November mit den ersten Pflegemassnahmen. Dabei werden unter anderem die Gras- und Strauchvegetation gemäht, damit sich die gewünschten Strukturen und Lebensräume weiterentwickeln können.

Welche Aufgaben magst du in deiner Funktion als Revierförster am liebsten?
Pascal: Das ist für mich ganz klar der Waldbau. Besonders spannend finde ich, wie man bei der Anzeichnung eines Holzschlags das zukünftige Waldbild mitgestalten kann. Durch die Auswahl der Bäume können wir die Baumartenmischung und die Struktur des Waldes gezielt beeinflussen und ihn damit fit für die Zukunft machen.

Hast du einen persönlichen Lieblingsplatz im Burgerwald?
Felix: Meinen Lieblingsplatz im Burgerwald verrate ich nicht, da ich die Ruhe und Schönheit an diesem Platz gerne weiterhin geniessen möchte. Der ganze Burgerwald ist ein geeigneter Ort, um sich zu erholen, sei es bei einem Spaziergang oder mit dem Velo. Uns ist es wichtig, dass dies so bleibt.

Lieber Felix und Pascal, wir danken euch herzlich für das interessante Interview und euer Engagement für Mensch und Natur.

ELIANE HIRT